

POINTE FEHLT!

Tilman Lucke

Ganz leicht ist das Schreiben guter Gags nicht: Nachdem wir uns die Sketche und Lieder ausgedacht und im Kurs besprochen hatten, mussten die Pointen meistens noch zum Nachsitzen geschickt werden. Nur in einem einzigen Sketch hielt sich der abrupte Schlusssatz „Pointe fehlt!“ bis zum Freitag. Dieser war dann auch der einzige, der still und leise in den Reißwolf verabschiedet wurde.

Bei den Proben gab es erwartungsgemäß viel zu lachen: Im Kirchensketch sagte Ole statt: „Opa - er ist gestern Abend gestorben“ aus Versehen: „Oma - mein Mann ist gestorben.“ Die Probe musste für mehrere Minuten unterbrochen werden, weil Michael, der sein Stichwort nun freilich in die Tonne treten konnte, plötzlich mit einem Riesenlachkrampf auf dem Tisch lag und uns andere damit ansteckte. Der wütende Lehrer, der seinen von Papierkügelchen gebeutelten Primus mit „Raus, sechs, setzen!“ anbrüllte, sorgte ebenfalls für Verwirrung. Die Einzelproben zu koordinieren war schwierig, denn ständig war irgendeiner weg oder zumindest nicht da. „Wir haben noch keine Pointe“, „Ich muss jetzt meinen Text lernen“, „Der Sketch muss abgetippt werden“ oder „Ich will jetzt schlafen, es ist immerhin schon drei Uhr nachts“ waren gängige Ausreden für diese Hühnerhaufenmentalität. Am Freitagnachmittag wurde es dann unerwartet ernst: Generalprobe. Wir schlossen vorsorglich unseren Kursraum, das Esszimmer, ab, damit nicht ständig jemand hereinplatzen konnte. Ab 18 Uhr wurde dann doch vermehrt an den Türen gehämmert, weil einige sogar zu Abend essen wollten! Wie unverschämt ist das denn?

Die Aufführung klappte - bis auf einen schweren Zeh-Unfall seitens Motjes fünf Minuten vor Beginn - ausnehmend gut. Fast zwei Stunden dauerte das Programm mit seinen 22 Sketchen. Mit dem sogenannten Pfeifsketch, der nur aus einem vierstimmig gepfiffenen „Goodnight, sweetheart“ in einem Restaurant bestand, beendeten wir das reguläre Programm, blieben dem Publikum aber großzügigerweise noch für drei Zugaben erhalten, ohne dass man klatschen musste (und wollte).

Zum Schluss möchten Christof und ich uns bei den Teilnehmern und der Teilnehmerin für die schöne Woche und die engagierte Kursarbeit bedanken. Wir hätten nicht erwartet, dass zehn Nichtkabarettisten so ein langes und anspruchsvolles Programm gestalten können. (Dass es für uns Kursleiter auch das erste Mal war, beichteten wir freilich erst auf der Feier nach der Premiere.) Nun will ich jedoch keine weiteren Worte verlieren und statt dessen einige der besten Sketche und Lieder unseres Programms zu Wort kommen lassen.